

Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Deswegen ist die Bewegung, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, eng mit dem sozialistischen Wettbewerb verknüpft. Sie ist die höchste Form des Wettbewerbes.

Die vielen Aussprachen in der Parteiorganisation, in Gewerkschaftsversammlungen und in anderen Beratungen haben dazu geführt, daß die Bedeutung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sowie die Verbindung mit dem Wettbewerb zunehmend verstanden wurde, daß sich die Gewerkschaftsleitungen im Betrieb

ebenso wie die staatlichen Leiter eifrig bemühten, die sozialistische Brigadearbeit zu fördern. Das ist ein Grund dafür, warum es in unserem Werk keine Periode gab, in der der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ in den Hintergrund getreten wäre. In jeder Wettbewerbsstufe war der wesentliche Gedanke, wie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiter entwickelt werden kann. In jeder Konzeption des Werkdirektors zur Weiterführung des Massenwettbewerbes fand das seinen Niederschlag.

## Kraft des Kollektivs nutzen

In der politisch-ideologischen Arbeit und der zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit notwendigen organisatorischen Tätigkeit geht unsere Parteileitung von der Überlegung aus, daß Tempo und Qualität in der sozialistischen Brigadearbeit sowohl von der Initiative der Kollektive als auch von der Tätigkeit der Wirtschaftskader bestimmt werden. Deswegen spielte in unseren Mitgliederversammlungen die Diskussion über die Verantwortung der Leiter eine große Rolle.

Hier haben wir debattiert, daß die ideologisch-politische Arbeit die Hauptaufgabe der Parteiorganisation, nicht aber ein Monopol der Partei ist. Da jeder Wirtschaftsfunktionär, will er seine Aufgaben erfolgreich erfüllen, ein fachlich versierter, politischer Leiter seines Kollektivs sein muß, stellen wir an ihn hohe Anforderungen. Wir können und müssen — sagten wir in den Mitgliederversammlungen — von jedem Leiter verlangen, politischen Einfluß auf sein Kollektiv zu nehmen.

Solche Aussprachen waren

dringend erforderlich. Nicht wenige Leiter, vorwiegend Kader mit Hochschulbildung, verstanden nicht unsere Forderung, sich selbst ständig politisch weiterzubilden. Sie glaubten, das ihnen an den Hochschulen vermittelte politische Wissen würde genügen, um Kollektive leiten zu können. Sowohl theoretisch als auch durch die Praxis wurden diese Vorbehalte widerlegt. Mit der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung zum Beispiel spürten sie die Grenzen ihres Wissens auf politischem Gebiet, in der politischen Ökonomie des Sozialismus, in der Wirtschaftspolitik der DDR usw. In der Praxis mußten Leiter, die den Kollektiven politische Zusammenhänge nicht erklären konnten, Rückschläge in Kauf nehmen. Ein Beispiel:

In den letzten Jahren bestand eine der wesentlichen Aufgaben darin, unseren Arbeitern, Meistern, Ingenieuren, Angestellten die Bedeutung der technischen Revolution zu erklären und, davon ausgehend, die Perspektive unse-

res Werkes herauszuarbeiten. Wir hatten günstige Bedingungen dafür, weil sich die technische Revolution gewissermaßen unter den Augen der Werktätigen in unserem Werk noch während der Diskussion zu vollziehen begann. Radikale Maßnahmen zur Rationalisierung der ganzen Halbzeugfertigung wurden durchgeführt. Im Hüttenbetrieb vollzieht sich der Übergang zum Drahtgießwalzen von Aluminium. Neue Technik und neue Technologien ziehen im Werk ein.

Alle diese Umwälzungen müssen nicht nur ohne Produktionsstörungen, sondern sogar bei wachsenden Produktionsauflagen vorantreiben gehen. Daß dies ohne die Werktätigen, ohne die sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Wettbewerb nicht möglich ist, hätte jedem Leiter verständlich sein müssen.

In einem Produktionsbereich hatten die Leiter jedoch noch nicht begriffen. Sie glaubten, alles allein machen zu können, daß eine gute Organisation genüge. Weil sie den sozialistischen Kollektiven nicht halfen, Verständnis für die notwendigen technischen und technologischen Maßnahmen zu erwerben, standen die Brigaden sozusagen als interessierte Zuschauer da. Terminverzögerungen waren die Folge. Schließlich waren diese Leiter gezwungen, den Rat der Kollektive und ihre aktive Mitarbeit in Anspruch zu nehmen, damit die Aufgaben gemeistert werden.

## Leiter erziehen Leiter

Um zu erreichen, daß die Leiter politischen Einfluß auf ihre Kollektive ausüben, genügt es für eine Parteiorganisation nicht, nur die Forderung zu stellen. Unseres Erachtens muß sie helfen, mit geeigneten Mitteln die politi-